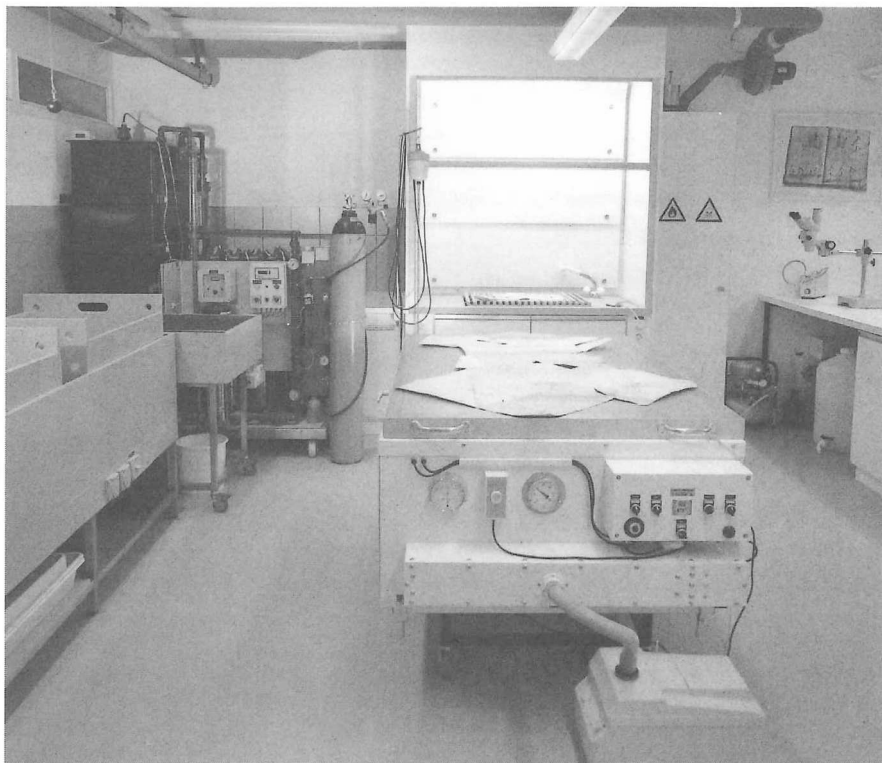


Staatsarchiv Luzern

Jahresbericht 1997



INHALT

Archivkommission	3
Personal	3
Zum Rücktritt von Fritz Glauser	6
Gebäude und EDV	8
Betreuung der Archivbestände	9
Vorarchivische Betreuung	9
Pflege der Archivalien	9
Zuwachs	10
Erschliessung	11
Aktenvernichtung	12
Bibliothek	13
Benützung	13
Die Benützerinnen und Benützer	13
Die Forschungsthemen	14
Exkurs: Sperrfristen oder/und offenes Archiv?	16
Archivische Zusammenarbeit	18
Luzerner Historische Veröffentlichungen	19
Historische und archivwissenschaftliche Arbeiten	20
Kontakte	21
Donatorenliste	22
Verzeichnis der Luzerner Historischen Veröffentlichungen	24
Dienstleistung: Pflege privater Archive	27
Kunstkarten-Verzeichnis	28

Schützenstrasse 9 / Postfach 7853
CH – 6000 Luzern 7

<http://www.staluzern.ch>
e-mail archiv@staluzern.ch

Anmeldung und Lesesaal	Tel. 041 / 228 53 60
Sekretariat	Tel. 041 / 228 53 65

Öffnungszeiten	Montag bis Freitag 08.00–17.15
	Jeden 2. und 4. Samstag des Monats 08.00–11.45

Umschlagbild: Restaurierungsatelier

Foto Staatsarchiv Luzern

Auf der linken Seite die Wannenanlage und die Wasseraufbereitungsanlage, hinten die Laborkapelle und im Vordergrund die Befeuchtungskammer mit Niederdrucktisch

JAHRESBERICHT DES STAATSARCHIVS LUZERN 1997

ARCHIVKOMMISSION

Nach dem sitzungsreichen Jahr 1996 – Wahl eines neuen Staatsarchivars – kehrte die Archivkommission 1997 zum Courant Normal zurück und traf sich zu zwei Sitzungen, nämlich am 22. Mai und am 24. September. Zum einen hielt sie im Sinne einer Manöverkritik Rückblick auf die Wahl des Nachfolgers von Fritz Glauser und zum anderen schaute sie mit dem neuen Staatsarchivar in die Zukunft. Einen weiteren Schwerpunkt der Beratungen bildete das Selbstverständnis der Kommission, ihr Leitbild resp. Leistungsauftrag. Dieses Thema konnte 1997 nicht abschliessend diskutiert werden und wird die Archivkommission auch 1998 beschäftigen.

Die Zusammensetzung der Archivkommission veränderte sich im Berichtsjahr nicht. Ihr gehören weiterhin folgende Personen an:

Dr. phil. Andreas Schmidiger, Redaktor, Escholzmatt (Präsident)

Dr. iur. Josef Egli, alt Regierungsrat, Hochdorf

Dr. phil. Kurt Messmer, Seminarlehrer, Emmenbrücke

Hans Studer, Direktor, Wauwilermoos, Egolzwil

Emilie Zehnder-Isenegger, Synodalrätin der Römisch-Katholischen Landeskirche und Sekundarlehrerin, Sursee

PERSONAL

Das Jahr 1997 war durch einen starken Personalwechsel geprägt. Ende Februar erreichte der langjährige Staatsarchivar, Dr. Fritz Glauser, das Pensionsalter. Auf die Bedeutung seiner Amtszeit für das Luzerner Staatsarchiv kommen wir in einem eigenen Abschnitt zurück. Bereits Ende Januar hatte uns infolge Erreichen des Pensionsalters Dr. Zeno Inderbitzin verlassen. Während 10 Jahren betreute er das Projekt der Reproduktion der Ratsprotokolle von den Anfängen (1381) bis ins 19. Jh. Für seine exakte und zuverlässige Arbeit möchten wir ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlich danken. Ebenfalls auf Ende Februar gab die Sekretärin, Frau Michèle Wunderle, ihre Stelle bei uns auf, um einen längeren Sprachaufenthalt in Australien anzutreten. Ende August lief der For-

schungsauftrag für Frau lic. phil. Waltraud Hörsch aus. Sie hat einerseits einen Grossteil der Luzerner Ortsartikel für das neue Historische Lexikon der Schweiz verfasst und andererseits die Klerikerbiografien, welche Josef Bannwart in den 70er Jahren begonnen hatte, vervollständigt, abgeschlossen und für die Publikation vorbereitet. Über das Erscheinen dieses Bandes orientiert der Abschnitt «Luzerner Historische Veröffentlichungen». Für ihren unermüdlichen Einsatz im Archiv darf ich sowohl Waltraud Hörsch als auch Michèle Wunderle nochmals herzlich danken.

Alle diese personellen Lücken konnten rasch und ohne Probleme wieder geschlossen werden. Am 1. Februar trat Bruno Kunz als Sachbearbeiter der Reproduktion die Nachfolge von Zeno Inderbitzin an. Die neue Sekretärin, Andrea Bolliger, durfte bereits auf Mitte Februar angestellt werden, so dass sie von Frau Wunderle zumindest in die wichtigsten Arbeiten und Aufgaben eingeführt werden konnte. Vierzehn Tage später erfolgte der Amtsantritt des neuen Staatsarchivars. Da dieser seit gut 25 Jahren im Luzerner Staatsarchiv als Adjunkt und Staatsarchivar-Stellvertreter tätig ist, muss er hier kaum näher vorgestellt werden. Die Stelle, die durch dessen interne Beförderung frei wurde, konnte durch den langjährigen «freien» Mitarbeiter lic. phil. Markus Lischer besetzt werden. Diese internen Rochaden und die Umlegung der von einzelnen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen nicht voll ausgenutzten Stellenprozente hatten im Weiteren zur Folge, dass das Anstellungsverhältnis von lic. phil. Gregor Egloff verbessert und zusätzlich auf den 1. August Franz Kiener als neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter in Teilzeit angestellt werden konnte.

Den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Erziehungs- und Kulturdepartement sowie im Personalamt möchte ich für die speditive und reibungslose Abwicklung der Personalgeschäfte den besten Dank aussprechen.

Wie bis anhin haben auch im verflossenen Jahr mehrere qualifizierte Aushilfen bei der Erschliessung der modernen Aktenablieferungen mitgeholfen. Es waren dies neben lic.iur. Pius Schwegler folgende Studentinnen und Studenten: Judith Niederberger, Andreas und Matthias Gschwend, Daniel Huber, Roland Imboden sowie David und Franz Ulrich. Ohne den Einsatz der Aushilfen kämen wir bei der Erschliessung des modernen Verwaltungsarchivs in einen hoffnungslosen Rückstand. – Die Katalogisierung unserer Präsenzbibliothek lag weiterhin in den Händen von Frau Sonia Wittwer von der Zentralbibliothek.

Von Mitte August bis Mitte November absolvierte in unserem Archiv Frau Annette Ruef, Studentin der École Supérieure d'Information Documentaire in Genf (ESID), im Rahmen ihrer Ausbildung zur Diplombibliothekarin ein dreimonatiges Praktikum. Es war dies für beide Seiten ein interessanter und lehrreicher Erfahrungsaustausch.

Der Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dienten zunächst einzelne vom Personalamt angebotene Kurse. Das Schwergewicht der Weiterbildung lag jedoch bei fachspezifischen Kursen. Marlis Betschart besuchte den vom Verein Schwei-

zerischer Archivarinnen und Archivare angebotenen Einführungskurs, der insgesamt 16 Tage dauerte, sich aber über das ganze Jahr verteilte. Vom 24. bis 26. März folgte Meinrad Schaller im Centro del bel Libro in Ascona einem Grundkurs über das Restaurieren von Bibliotheksbüchern. Bruno Kunz nahm am Grundkurs Mikroverfilmung teil, der am 4. und 5. Juni in St. Gallen stattfand und von der Arbeitsgruppe Mikroformen des VSA organisiert wurde. An der Archivschule in Marburg (D) besuchte Max Huber vom 2. bis 4. Juli einen Kurs zum Thema Bewertungsregeln und Archivierungsmodelle und der neue Staatsarchivar an demselben Ort vom 9. bis 11. Oktober einen Kurs mit dem Thema Managementfragen im Archiv. Stefan Jäggi führte intern einen Lesekurs für alte Schriften durch, an dem 5 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die Praktikantin der ESID teilnahmen. Der archivischen und archivarischen Horizonsweiterung diente der Weiterbildungstag vom 6. Juni für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir besuchten am Vormittag das Stiftsarchiv und die Stiftsbibliothek in St. Gallen und am Nachmittag die Insel Reichenau mit ihren bedeutenden mittelalterlichen Bau- und Kunstdenkmälern in Ober-, Mittel- und Niederzell.

Am 31. Dezember 1997 setzte sich der ständige Mitarbeiterstab wie folgt zusammen:
(* Teilzeit)

Ständige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen		(Zuständigkeit)
Dr. phil. Anton Gössi	Staatsarchivar	Historische Bestände, Bestandserhaltung Moderne staatliche Bestände, vorarchivische Aktivitäten
Dr. phil. Stefan Jäggi	Staatsarchivar-Stellvertreter	
Dr. phil. Max Huber	Wissenschaftlicher Archivar*	Kirchliche Archive, Privatarchive
lic. phil. Marlis Betschart	Wissenschaftliche Archivarin*	Sammlungen, interne EDV
lic. phil. Markus Lischer	Wissenschaftlicher Archivar*	Redaktion LHV
lic. phil. Gregor Egloff	Wissenschaftlicher Archivar*	Planarchiv, kassierte Gültlen, Repertorienraum
(lic. phil.) Franz Kiener ¹	Wissenschaftlicher Mitarbeiter*	Mikrofilme, Negative, Reprographie
Franz Borer	Abteilungsleiter	Bibliothek, Anmeldung
Karl Ulrich	Sachbearbeiter	Ablieferungsverzeichnisse, Makulaturraum
Heidy Knüsel Zeller	Sachbearbeiterin*	
lic. phil. Peter Quadri	Sachbearbeiter*	Restaurierungsatelier Magazine
Andrea Bolliger	Sekretärin	
Patrick Birrer	Konservator/Restaurator SKR	
Meinrad Schaller	Konservator	
Bruno Kunz	Reprograph/Mikrofilm*	
Hans Suter	Reprograph/Mikrofilm*	

¹ Herr Kiener hat sein Studium abgeschlossen, seine Lizentiatsarbeit ist abgegeben und angenommen, er wartet noch auf den Prüfungstermin Ende Wintersemester 1997/98 (UNI BE).

Forschungsbeauftragte

Dr. phil. Heidi Bossard-Borner*

Dr. phil. August Bickel

Dr. phil. Konrad Wanner

Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert

Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Willisau

Bearbeiter der Luzerner Rechtsquellen: Stadt Luzern

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für die während des vergangenen Jahres geleistete ausgezeichnete Arbeit der beste Dank.

ZUM RÜCKTRITT VON FRITZ GLAUSER

Die Leistungen von Fritz Glauser während seiner 37 Dienstjahre im Luzerner Staatsarchiv, von 1960 bis 1971 als Adjunkt und von 1971 bis 1997 als Staatsarchivar, sind auf drei Ebenen anzusiedeln.

1. Der in den Ruhestand getretene Staatsarchivar hatte bereits als Adjunkt damit begonnen, das Luzerner Kantonsarchiv von innen her neu zu organisieren. Er entwickelte ein Erschliessungskonzept, das es ihm und seinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ermöglichte, einen Grossteil des historischen Archivs und zusätzlich fortlaufend das von der Verwaltung und von den Gerichten abgelieferte moderne Schriftgut mit Verzeichnissen und Registern zu erschliessen. Das Staatsarchiv Luzern hat in dieser Beziehung einen Stand erreicht, der in der Schweiz und im benachbarten Ausland als vorbildhaft gilt. – Im Weiteren hat er weitsichtige Massnahmen ergriffen, um das Luzerner Archivgut auch physisch erhalten und möglichst intakt der Nachwelt überliefern zu können. Dazu gehören die Anstellung und Ausbildung von Buchbindern und Restauratoren sowie die Einrichtung einer dafür geeigneten Werkstatt, dann die sukzessive Verfilmung und teilweise Reprographierung der wichtigen älteren Bestände und damit verbunden der Aufbau eines Mikrofilm- und Reproateliers. – Um diese Erschliessungs- und Sicherungsarbeiten mit Erfolg vorantreiben zu können, hat er den Personalbestand des Staatsarchivs zielstrebig und kontinuierlich ausgebaut und gleichzeitig die Weiterbildung seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen durch den Besuch von Kursen und Stages im In- und Ausland gefördert.

2. Mit dem inneren Ausbau des Staatsarchivs war zweitens der äussere eng verknüpft. Seit dem Ende der 1960er Jahre hat Fritz Glauser hartnäckig und mit viel Engagement auf die Errichtung eines geeigneten neuen Archivzweckbaues hingearbeitet. Das alte Archiv vis-à-vis des Regierungsgebäudes war viel zu klein. Im Laufe der Zeit musste mehr als die Hälfte des Archivgutes in Aussendepots gelagert werden und die Arbeitsplätze waren unpraktisch und in unzureichender Anzahl vorhanden. Im Weiteren bot das ehemalige Jesuitengymnasium aus dem 18. Jh. den Archivalien einen nur ungenügenden Schutz gegen Feuer und schädliche klimatische Einwirkungen. Nach einer gut 20-jährigen Planungsphase, die mit viel Arbeit, aber auch Hindernissen und Rückschlägen versehen war, konnte er im November 1993 einen gelungenen und in jeder Hinsicht zweck-

mässigen Neubau beziehen, der in der Fachwelt hohe Anerkennung gefunden hat. Dies war ein markanter äusserer Abschluss seiner gesamten Reorganisations- und Aufbauarbeit im Staatsarchiv.

3. Das dritte grosse Verdienst, das dem Archivar und Historiker Fritz Glauser zukommt, liegt im Aufbau eines historischen Forschungsbetriebes im Staatsarchiv Luzern, der sich auf einem hohen wissenschaftlichen Niveau bewegt. Zunächst hat er die Infrastruktur des Archivs (Bibliothek etc.) so ausgebaut, dass wissenschaftliches Arbeiten in grösserem Rahmen erst möglich wurde. Dann hat er selbst eine Vielzahl eigener Forschungsarbeiten zur Luzerner und Innerschweizer Wirtschafts-, Verfassungs- und Kirchengeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit als Monographien und Zeitschriftenartikel publiziert. Zu nennen wären etwa die Themen Käse- und Weinhandel, alpine Landwirtschaft, Gotthardtransit, Frühgeschichte von Stadt und Kanton, St. Anna im Bruch,

Beginen usw. Im Weiteren hat er eine eigene Publikationsreihe ins Leben gerufen, die Luzerner Historischen Veröffentlichungen, in welcher bis heute über 30 Bände mit gewichtigen Arbeiten zur Geschichte unseres Kantons und mit Quellenpublikationen erschienen sind. Zu guter Letzt hat er einige Forschungsunternehmungen entweder selbst ins Leben gerufen oder zumindest mit Erfolg geleitet. Dabei hat er es stets verstanden, kompetente Wissenschaftler für die Mitarbeit zu gewinnen. In diesem Zusammenhang sind u.a. folgende Unternehmungen zu nennen: die Luzerner Forschungsstelle für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (1973-1982), die von der Luzerner Kantonalbank zu ihrem 125-jährigen Jubiläum finanziert wurde, die Edition des Briefwechsels von Philipp Anton von Segesser, die Edition der Luzerner Rechtsquellen, die Kantonsgeschichte des 18. und 19. Jh., die Artikel über Luzerner Personen, Familien und Örtlichkeiten im neuen Historischen Lexikon der Schweiz. Seine Fachkompetenz als Archivar und Historiker hat auch dazu geführt, dass er in eine Vielzahl von Fachkommissionen berufen wurde, und dass ihm der Historische Verein der V Orte an seiner Jahresversammlung 1996 die Ehrenmitgliedschaft verliehen hat.



Fritz Glauser an der feierlichen Eröffnung des neuen Staatsarchivs im November 1993 Foto A. Schaller

GEBÄUDE UND EDV

Über das neue Archivgebäude kann auch nach vier Jahren eigentlich nur Positives vermerkt werden. Die Organisation, Zuordnung und Dimensionierung der einzelnen Räume und Raumgruppen bewährt sich weiterhin bestens und ermöglicht einen effizienten Archivbetrieb. Vereinzelte Störungen technischer Einrichtungen waren im Moment zwar lästig, aber aufs Ganze und aus Distanz gesehen erträglich. Wer Technik nutzen will, muss auch ihre Schattenseiten in Kauf nehmen.

Im Laufe des Jahres konnte die 1991 angeschaffte erste PC-Generation (Macintosh IIsx) durch aktuelle Geräte ersetzt werden.

Gleichzeitig wurde auch der seit längerem sehnlichst gewünschte Zugriff auf die Kataloge externer Bibliotheken und Archive realisiert, indem ein öffentlicher PC-Arbeitsplatz mit Internet-Zugang installiert wurde. Die eingeführte Lösung erlaubt es uns, elektronische Post (e-mail) zu empfangen und das Staatsarchiv mit einer eigenen Homepage via Internet zu präsentieren. Neben dem allgemeinen Informationsangebot (Adresse, Situationsplan, Öffnungszeiten etc.) enthält diese eine umfassende Übersicht über unsere Archivbestände. Grundlage dafür ist der 1993 gedruckte Archivführer, der zum Zwecke der Ergänzung in elektronischer Form gespeichert ist. Diese Datei wurde für die Internet-Publikation leicht angepasst. Dank der laufenden Nachführung kann nun stets ein aktueller Archivführer angeboten werden. Verschiedene Zuschriften und die Statistik zeigen, dass unser Internet-Auftritt vielerorts beachtet wurde. Unsere Homepage wurde seit Mitte August über 700 mal besucht.

Am 1. April wurde das selbstentwickelte Datenbank-Programm «PAF: Personen Ausleihen Forschungen» (4D) eingeführt. Darin werden – statt wie bis anhin in einer Filemaker-Datei – die Adressen und Forschungsthemen der Benutzer und Benutzerinnen verwaltet. Neu werden auch alle Archivalien-Ausleihen in den Lesesaal und in die Dienststellen erfasst. Für die Bestandserhaltung gibt uns dies u.a. die Möglichkeit, eine «Hitparade» der am häufigsten ausgeliehenen Archivalien zu erstellen, so dass diese bei der Mikroverfilmung bzw. Rückvergrößerung vorgezogen werden können. Von den seit dem 1. April 1997 erfassten 3826 Ausleihen – wobei eine «Ausleihe» mehrere Stücke innerhalb einer Signaturenreihenfolge umfassen kann – kamen 646 aus dem Signaturbereich FA 29 (Mikrofilme von Pfarrbüchern), 239 aus A 976 (Zivilstandsregister) und 126 aus AKT 11 (Historische Bestände bis 1798, Diplomatie). Oder noch detaillierter: Über 20 mal ausgeliehen wurden die Mikrofilme der Pfarrbücher von Entlebuch, Willisau und Schöpfheim. Von den 3826 obgenannten Ausleihen gingen 2893 an Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal, 764 an die internen Forscher und Forscherinnen und 169 an Dienststellen der kantonalen Verwaltung.

BETREUUNG DER ARCHIVBESTÄNDE

1. Vorarchivische Betreuung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs besuchten im Berichtsjahr 20 Dienststellen der kantonalen Verwaltung und zwei Gerichte. Dazu kamen die zahlreichen telefonischen Kontakte, die häufig im Zusammenhang mit der Übernahme von Schriftgut erfolgten. Intensivere Anstrengungen erforderte die Beratungstätigkeit in Bezug auf Aktenablage, Aktenbewertung und Geschäftskontrolle. Beim Gesundheits- und Sozialdepartement konnte der neue Registraturplan zur Jahresmitte 1997 eingeführt werden. Bei der Erarbeitung der neuen Geschäftskontrolle des Erziehungs- und Kulturdepartementes konnten wir unsere Wünsche und Ratschläge einbringen. Auch mit dem Regierungsstatthalter des Amtes Luzern wurden mehrere Gespräche zur Schriftgutverwaltung geführt.

2. Pflege der Archivalien

2.1 Allgemeines

Während der erstmals durchgeführten Revisionswoche im November kontrollierten wir gemeinsam an eigens eingerichteten Arbeitsplätzen in der Anlieferung mehrere hundert Schachteln aus dem Archiv 3 (1848-1900). Dabei wurde zum einen an den Schachteln eine kleine, für den Schutz der Archivalien aber bedeutsame Verbesserung vorgenommen, und zum anderen wurden die Akten in alterungsbeständige Mäppchen umgepackt. Für die grossformatigen und vielbenützten Zivilstandsregister (A 976) konnten eigens entwickelte Buchstützen angeschafft werden. Diese sollen sukzessive auch bei anderen grossformatigen Beständen zum Einsatz kommen, etwa bei den Katasterprotokollen (CA 1ff).

2.2. Atelier für Konservierung und Restaurierung

Die Restaurierung verschiedener Codices konnte abgeschlossen werden. Die Siegelrestaurierung wurde fortgesetzt, indem die beiden Mitarbeiter in der Konservierung/Restaurierung zwischendurch 64 Siegel konservierten. Zudem wurden 55 Pläne plangelegt. Mit der Übernahme der Entlebücher Landschreiber- und Gerichtsprotokolle ergab sich in der Tätigkeit des Restaurators Patrick Birrer ein neues Schwergewicht: Der umfangreiche Bestand musste auf seinen Zustand überprüft werden. In der Folge waren entsprechende konservatorische Massnahmen zu ergreifen, um die Protokolle der Benützung möglichst rasch und uneingeschränkt zur Verfügung stellen zu können. So wurden für zahlreiche Bände Massschachteln angefertigt, weitere 27 wurden ausgebunden und in Mäppchen und Schachteln verpackt.

Konservator Meinrad Schaller arbeitete vor allem am Bestand A 976 (Zivilstandsregister). Zudem band er 263 Bücher ein, reparierte zahlreiche Bibliotheksbücher,

stellte Schachteln her und signierte die neu erschlossenen Bestände. Zusammen mit dem Restaurator bereitete er die Revision von Archiv 3 vor und half bei verschiedenen Restaurierungsarbeiten mit.

2.3. Reproabteilung und Sicherheitsverfilmung

1997 bannten die zwei in Teilzeit angestellten Mitarbeiter der Repro- und Mikrofilmabteilung gut 600 Bände auf Mikrofilm. Es waren dies vor allem ältere Archivalien aus den Klosterarchiven. Mit der neuen, letztes Jahr erworbenen 16mm-Filmkamera wird zur Zeit ein quasi zeitgenössischer Bestand verfilmt, nämlich die Regierungsratsprotokolle von 1924 bis in die 60er Jahre, die aus sehr schlecht haltbaren Schreibmaschinendurchschlägen bestehen. Im Rahmen der Sicherungsverfilmung wurden insgesamt 107'000 Aufnahmen auf 130 Filmrollen gezählt. Zusätzlich hat ein Mitarbeiter rund 550 Einzelaufnahmen gemacht, die zum Teil für Druckvorlagen benötigt wurden.

Um die Originale zu schonen und die Benützung zu erleichtern, wurden die Protokolle des Grossen Rates bis 1896 ab Mikrofilm reproduziert. Die 32 Originalbände ergaben rund 43'000 Kopienblätter. Diese warten noch darauf, zu handlichen Reprobänden gebunden und in der Bibliothek aufgestellt zu werden.

Wie bereits in den vorangegangenen Jahren wurden in der Repro- und Mikrofilmabteilung wiederum diverse Aufträge für Dritte, nämlich für das Stadtarchiv Luzern, für das Stadtarchiv Sursee und für die Zentralbibliothek Luzern ausgeführt.

3. Zuwachs

3.1 Staatliche Archivalien

Der seit einigen Jahren anhaltende Zustrom von staatlichem Schriftgut beruhigte sich 1997 beträchtlich. Er sank von 400 Laufmetern im Vorjahr auf deren 200, allerdings ohne jene Akten, die wegen fehlender Archivwürdigkeit bereits liquidiert oder in die «Kassations-Abteilung» geschafft wurden. Auch die Anzahl der einzelnen Ablieferungen sank von 51 auf 32 und näherte sich damit dem langjährigen Durchschnitt wieder etwas an. Die Ablieferungen kamen aus 21 verschiedenen Dienststellen, davon sieben aus dem gerichtlichen Sektor. Als Nachzügler zu den im Vorjahr übernommenen Gerichts- und Hypothekarprotokollen aus dem Amt Entlebuch gelangten im Juni 1997 noch die Land-schreiberprotokolle des Oberen Amtes, die in der Gemeindekanzlei Escholz matt deponiert gewesen waren, ins Staatsarchiv. Am umfangreichsten fiel wiederum eine Ablieferung der kantonalen Steuerverwaltung aus; von den insgesamt 73 Laufmetern wurden jedoch 43 lfm in die «Kassations-Abteilung» verbracht, d. h. sie werden nur befristet aufbewahrt.

3.2 Nichtstaatliche Archivalien

Verschiedene Vereine und Organisationen haben ihr Archiv in die Obhut des Staatsarchivs gegeben. Es sind dies die Philosophische Gesellschaft Innerschweiz, der Zentralschweizerische Jodelverband, der Katholische Kirchenmusikverband des Kantons Luzern, der Waldwirtschaftsverband des Kantons Luzern, die Schweizerische Rechtsquellenkommission und die Bewegung Prospektiver Katholiken. Eine Ergänzung erfuhren das Archiv der CVP der Stadt Luzern sowie dasjenige der Schweizerischen Kriminalistischen Gesellschaft und der Pfarrei Römerswil. Die Christkatholische Kirchgemeinde Luzern überbrachte einen ersten Teil ihres Archivs.

Im Weiteren wurden uns diverse Unterlagen von Privatpersonen übergeben. Das bedeutende Archiv von Dr. Alfons Müller-Marzohl wurde durch seinen politischen Nachlass ergänzt. Weiter erhielten wir die Unterlagen zur Taubstummenforschung aus dem Nachlass von Prof. Kurt Graf und den von Lothar Kaiser verzeichneten Nachlass von Dr. h.c. Josef Zihlmann.

Der Bestand an Unterlagen zur Wirtschaftsgeschichte konnte erweitert werden durch die Schenkung von Akten und Photos der ehemaligen Firma Moeri AG, Luzern, Heizungs- und Klimatechnik. Zu erwähnen sind im Weiteren ein Bestand an Schulakten aus dem 19. Jahrhundert, die verschiedene Schulkreise im Amt Willisau betreffen und uns von der Pfarrei Reiden übergeben wurden, sowie der Nachlass des Komponisten Josef Coelestin Schildknecht. Einzelne kleinere Schenkungen bereicherten unser Archiv zusätzlich.

Allen Personen, die uns Schenkungen und Depots übergeben haben, danken wir für ihr Vertrauen.

4. Erschliessung

4.1 Staatliche Archivalien

Modernes Archiv: Im Archiv selbst wurden genau gleich viele Verzeichnisse zu Aktenablieferungen erstellt wie im Vorjahr, nämlich 31. Vier Dienststellen (Vorjahr: 5) verzeichneten ihre Ablieferungen selber. Bei einer (4) Ablieferung war kein spezielles Verzeichnis nötig. Sieben (11) Ablieferungen werden zurzeit bearbeitet. Bei 5 (11) Ablieferungen wurde mit der Erschliessung noch nicht begonnen.

Ferner wurde ein Bestand von Untersuchungsakten aus dem 19. Jahrhundert, der bisher nur summarisch erschlossen war, detailliert verzeichnet. Desgleichen wurde mit der Feinerschliessung eines Bestandes zur Kriegswirtschaft der 40er Jahre begonnen. Die Verzeichnung der Katasterschätzungen von 1939 konnte abgeschlossen werden.

Historische Bestände: Im Archiv 1 (Akten vor 1798) wurden Repertorium und Register zu den Akten des Michelsamtes fertiggestellt. Die Erschliessung eines Teils des Faches 9 (Kirchenwesen, Kollegiatsstifte Luzern und Beromünster) und des Faches 13 (Per-

sonalien vor 1798) wurde weit vorangetrieben. Im Archiv 4 (Akten 1900-ca. 1960) konnte das Register zum Fach 11 (Erziehungswesen) abgeschlossen werden. Mit der Erschliessung des Faches 13 (Personalien 1900-ca. 1960) sind zurzeit zwei Mitarbeiter beschäftigt. Der abtretende Staatsarchivar vollendete als letzte Erschliessungsarbeit das Register zu den Bänden des Klosters St. Urban. Auch die kassierten Gülten aus allen Gemeinden des Amtes Hochdorf wurden fertig verzeichnet.

Generalregister: Das Generalregister in Bandform wurde 1997 wiederum ergänzt und neu ausgedruckt. Es umfasst nun rund 125'000 Einträge. Fast ebenso inhaltsreich ist mit knapp 102'000 Einträgen das Generalregister zu den unter die Sperrfristen fallenden Beständen.

4.2 Nichtstaatliche Archivalien

Abgeschlossen wurde die Verzeichnung des Nachlasses von Dr. Franz Zelger, der Unterlagen der Philosophischen Gesellschaft Innerschweiz, der CVP/CSP Hochdorf, der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Weiblicher Jugendverbände AKWJ, der Schweizerischen Rechtsquellenkommission und der ehemaligen Firma Moeri AG. Ein Verzeichnis erhielten im weiteren der Nachlass des Komponisten Josef Coelestin Schildknecht, die Materialien über den Komponisten Johann Baptist Hilber, die Schulakten betreffend diverse Gemeinden aus dem Amt Willisau und Akten über die Gültenbereinigung in Weggis. Die Erschliessung des Archivs des Schweizerischen Katholischen Volksvereins steht vor dem Abschluss. In Arbeit ist zur Zeit noch die Abteilung «Reisedienst». Zwei weitere katholische Verbandsarchive konnten im Berichtsjahr in Angriff genommen werden, nämlich die Archive von Blauring und Jungwacht und des Schweizerischen Katholischen Jungmannschaftsverbandes. In Bearbeitung ist auch der Nachlass von Prof. Graf zur Taubstummenforschung.

Im Weiteren wurde eine Übersicht über die Privatarchive erstellt, die im Repertorienraum zugänglich ist. Der neu im Internet abrufbare Archivführer wurde ergänzt um die 83 seit 1993 neu verzeichneten kleineren und grösseren Privatarchive.

5. Aktenvernichtung

Seit dem Bezug des neuen Gebäudes verfügt das Staatsarchiv über einen leistungsfähigen Aktenvernichter. Die Anschaffung dieses Gerätes geht auf die Folgerungen im Schlussbericht der Verwaltungs-Untersuchung unter dem Titel «Effiziente Verwaltung» vom Dezember 1988 zurück. Gemäss diesem Bericht sollte die Vernichtung von nicht mehr benötigtem Schriftgut der kantonalen Verwaltung im Staatsarchiv konzentriert werden. Dadurch wollte man den Einfluss des Staatsarchivs auf die Schriftgutverwaltung der kantonalen Behörden und Dienststellen verstärken und vor allem verhindern, dass historisch relevantes Schriftgut vernichtet wird. Im verflossenen Jahr machten nun in vermehrtem Mas-

se Dienststellen davon Gebrauch. So hat auch die Staatskanzlei darauf verzichtet, einen eigenen Shredder anzuschaffen. Um die Zusammensetzung und den Umfang des zur Vernichtung angelieferten Schriftgutes besser zu überblicken, wurde ein Begleitzettel (Lieferschein) geschaffen, der von den abliefernden Stellen ausgefüllt werden muss. Die verstärkte Kontrolle liefert nun exaktere Angaben in diesem Bereich. So geht daraus hervor, dass 1997 rund 40 Laufmeter von 6 Dienststellen ausschliesslich zur Aktenvernichtung abgeliefert wurden. Dazu kommt das bei der Aktenbewertung ausgeschiedene Schriftgut der normalen Aktenablieferungen.

BIBLIOTHEK

Das Staatsarchiv beteiligte sich an einer Studie zum Thema «Bibliotheksnetz Luzern», welche die Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen den zahlreichen Luzerner Bibliotheken im tertiären Sektor abzuklären hatte.

Der Ausbau unserer Hand- und Präsenzbibliothek ging im selben Rahmen wie in den vergangenen Jahren vor sich. Es dürfte nicht überraschen, dass eines der Schwergewichte in der Erwerbung auf den Bereich Zeitgeschichte gelegt wurde.

Allen Donatoren, die uns Publikationen zukommen liessen und damit unsere Bestände bereicherten, danken wir herzlich. Eine Liste der Wohltäter (catalogus benefactorum) folgt am Schluss dieses Jahresberichts.

BENÜTZUNG

1. Die Benützer und Benützerinnen

Seit dem 1. April werden alle Daten zur Benützung des Archivs durch die Datenbank «PAF: Personen Ausleihen Forschungen» erfasst. Dieses Instrument ermöglicht eine effiziente Verwaltung der Benützerdaten, erleichtert die Kontrolle der benützten und ausgeliehenen Archivalien und gewährleistet den raschen und zuverlässigen Zugriff auf aktuelle und in den vergangenen Jahren bearbeitete Forschungsthemen.

Die Datenbank PAF weist für 1997 insgesamt 524 (Vorjahr 441) Benützerinnen und Benützer aus, die an 2915 (2293) Tagen in den Lesesälen und in der Bibliothek arbeiteten. Dazu kamen verschiedene Dienststellen der kantonalen Verwaltung, die bereits abgeliefertes Schriftgut erneut benötigten. An die Anmeldung wandten sich 719 (747) Auskunftsuchende. Vor allem im Forschungsbereich Genealogie wurden 1097 (1035) Mikrofilme an unseren Lesegeräten durchgesehen. Es wurden 128 (180) Familienwappen verkauft. An 34 (41) Führungen konnte rund 760 (980) Personen Einblick in

unseren Betrieb vermittelt werden. Anlässlich des im Rahmen des ersten Schweizerischen Archivtags durchgeführten Tags der offenen Tür benützten am 15. November gegen 500 Personen die Gelegenheit, sich mit der Infrastruktur und den Aufgaben des Archivs vertraut zu machen.

2. Die Forschungsthemen

2.1. Geschichte allgemein

Antisemitismus in der Schweiz. Auswanderer nach Neu-Schweizerland um 1830. Frontisten und Nationalsozialisten in Luzern. Biographien von P. Grégoire Girard, Johannes Janssen, Carl Gottfried Martin, Alois Räber-Leu, Johann Nepomuk Schleuniger. Frauen in der Landesverteidigung 1. und 2. Weltkrieg. Pressezensur im 19. Jh. in Luzern. Ruswiler Verein. Schwabenkrieg von 1499. Traditionsbildung in spätmittelalterlichen Städten. Schriftgut vor der städtischen Öffentlichkeit. Sonderbund und Sonderbundskrieg. Spanien und die Schweiz 1648. Bürgermeister Wettstein und die Schweiz im 17. Jh. Schweizergarde in Rom 1500-1700. Habsburgische Städte in der Schweiz. 150 Jahre Bundesstaat. Der «Grosse Gauner- und Kellerhandel» 1826. Gescheiterte Stadt- und Landesreformationen in der Schweiz. Luzerner Kantonsgeschichte 19. Jh. Arbeitslager im 2. Weltkrieg. Schildwachbewegung. Jüdischer Weltkongress 1935. POCH/Grünes Bündnis. Verkehrsgeschichte Kt. Zug. Innerschweiz 1798-1848.

2.2. Kirchen- und Rechtsgeschichte

Katholische Reform in der Innerschweiz 1550-1650. Alpine Eremiten. Sonn- und Feiertagsheiligung 17.-18. Jh. Gründung des Schweiz. Caritas-Verbands. Aufbau und Entwicklung der Schweiz. Caritas. Jakobus-Verehrung in Luzern. Jesuiten und Kapuziner im Kt. Luzern 17.-18. Jh. Katholizismus und Moral von Ehe und Familie 1950-1975. Luzerner Nuntiatur. Reformation in der Innerschweiz. Stift im Hof Luzern. Die Schweizer Kirchen und der Spanische Bürgerkrieg. Protestanten und Katholiken im Thurgau des 17. Jhs. Ingenbohrer Bücherverein und Kongregationen im 19. Jh. Institut Baldegg. Herrschaft der Pröpste von Münster 1400-1700. Soziologische Untersuchungen zum Kloster Gerlisberg. Franziskanerkloster Luzern im 15. Jh. Pfarreiliche Frauenarbeit im Kt. Aargau. Religiöse Lebenswelt der katholischen Frauen. Rolle und Bild der katholischen Mutter 1930-1945 in Luzern. Schwestern von Besançon im Bürgerspital Luzern 1800-1848. Bussenpraxis der Landvogtei Ruswil im 17. Jh. Erbhofämter des Hochstifts Konstanz. Luzerns Recht im 17. Jh. Rechtsquellen Werdenberg SG. Rechtliche Aspekte der Landesversorgung. Gotteslästerung in der frühen Neuzeit. Verbrechen von Frauen im 19. Jh. im Kt. Luzern.

2.3. Kultur- und Kunstgeschichte

Grabungen Egolzwil 2. St. Jakobs-Pilgerweg (IVS). Alte Kirche Littau. Münzfunde in Emmen. Schulwesen des Internats Baldegg 1830-1906. Erziehungswesen der Helvetik. Anfänge des Kinos in Luzern. Buch und Lektüre in Luzern 1780-1820. Elitenkultur 1798-1815. Gartenarchitektur des 20. Jhs. Mittelalterliche Spitäler der Schweiz. Postgeschichte Kt. Schwyz. Soldatenbilder im 16. Jh. Sport- und Kulturtourismus im Luzern der Belle Epoque. Architekturgeschichte St. Urban. Fasnacht in Luzern im Spätmittelalter und Ancien Régime. Schriftlichkeit im Mittelalter. Fest um 1800 in Luzern. Sittengeschichte um die Jahrhundertwende. Spielkarten des 15. und 16. Jhs. Architektur und Malerei im Napfgebiet. Bildzyklen der gedeckten Holzbrücken in Luzern. Glasgemälde im Kloster Gerlisberg. Schloss Heidegg. Kunstdenkmälerinventarisierung der Kantone Luzern, Thurgau und Uri. Glasmalereien von Winikon. Namenkunde Amt Luzern. Orts- und Flurnamenbuch der Kantone Solothurn und Thurgau. Tierseuchen 1896-1996.

2.4. Quelleneditionen

«Mémoire» der Katharina Peyer-Morel. Rechtsquellen Luzern, Willisau und Ob- und Nidwalden. Tschudi-Chronik.

2.5. Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Randgruppen im 18. und 19. Jh. Armenwesen der Stadt Luzern im Spätmittelalter. Formen von Dissens und Konsens zwischen Bauern und Knechten. 100 Jahre Taubstummenanstalt Hohenrain. Tod und Sterben in der frühen Neuzeit. Vogtkinderrechnungsbücher 1422-1550. Behinderte im Spätmittelalter. Frauenbewegung und Alkoholfrage. Italiener in Luzern. Mutterschaftsversicherung 1945-1955. Bahnprojekte im Kt. Luzern. Gewerbe an den Flumser Dorfbächen. Jura-Gothard-Bahn. Industrielandschaft Kriens. Hans von Rechberg als Kriegs- und Fehdeunternehmer. Wüstungen im Spätmittelalter.

2.6. Ortsgeschichte

Alberswil, Altwis, Beromünster, Buchrain, Dietwil AG, Ebikon, Emmen, Emmenbrücke, Entlebuch, Ettiswil, Fischbach, Flüeli-Sörenberg, Geuensee, Greppen, Grosswangen, Gunzwil, Hasle, Hochdorf, Horw, Inwil, Kriens, Küssnacht am Rigi, Langenthal BE, Littau, Lüthern, Luzern, Marbach, Nebikon, Richensee, Römerswil, Rothenburg, Ruswil, Sempach, Sins AG, Udligenswil, Ufhusen, Willisau, Winikon, Wolhusen, Zell.

Sehr zahlreich waren 1997 die telefonischen und schriftlichen Anfragen, insbesondere zur Genealogie, zum Schatzungs- und zum Grundbuchwesen.

EXKURS: SPERRFRISTEN ODER/UND OFFENES ARCHIV?

Im Zusammenhang mit einem Postulat im Grossen Rat, worin dem Staatsarchiv vorgeworfen wurde, einem Benutzer Personendossiers aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges vorenthalten zu haben, wurde auf unsere «langen» Sperrfristen (50/100 Jahre) hingewiesen und behauptet, diese behinderten die Zeitgeschichtsforschung. Gleichzeitig hört man oft die Ansicht, kurze Sperrfristen seien ein Markenzeichen für ein offenes Archiv. Es scheint mir deshalb angezeigt zu sein, im Rahmen des Jahresberichtes und insbesondere im Abschnitt «Benützung» einmal grundsätzlich auf den Zusammenhang von Sperrfristen und Geschichtsforschung hinzuweisen und nach den Merkmalen eines offenen Archivs zu fragen. Dabei möchte ich vorausschicken, dass wir im Zuge eines geplanten neuen Archivgesetzes auch die Verkürzung der Sperrfristen diskutieren werden.

Die Sperrfristen haben zunächst mit Geschichtsforschung und insbesondere mit Zeitgeschichtsforschung nichts zu tun. Die Sperrfristen sind ein Instrument der Überlieferungsbildung und des Datenschutzes. Über letzteren müssen wir uns hier nicht weiter lassen. Damit ein Historiker – in welcher Epoche auch immer – arbeiten kann, benötigt er Quellen. Diese findet er zu einem überwiegend grossen Prozentsatz in Archiven der unterschiedlichsten Art. Quellen, Archivalien, d.h. Überlieferung entsteht aber nicht einfach, sie muss bewusst gebildet werden. Überlieferungsbildung ist deshalb eine oder vielleicht die Hauptaufgabe des Archivars; an ihr wird die Qualität seiner Arbeit gemessen. Damit Überlieferung entstehen kann, muss der Archivar das Schriftgut von seiner Verwaltung übernehmen, dieses bewerten, verzeichnen d.h. erschliessen und es in seinem Archiv sicher aufbewahren und für die Benützung zur Verfügung halten.

Eine gültige, d.h. aussagekräftige Überlieferung kann nur gebildet werden, wenn die Verwaltung ihr Schriftgut vollständig und nicht vorsortiert oder frisiert an das Archiv abliefern. Damit Verwaltungen und Gerichte auch heikle, sensible Akten an die Archive abliefern, ist ein gewisses Vertrauensverhältnis zwischen Archiv und Verwaltung resp. zwischen Archiv und Gericht notwendig. Die Sperrfristen sind nun m.E. ein äusserst geeignetes Mittel zur Förderung dieses Vertrauensverhältnisses. Der etwas harte Ausdruck Sperrfrist umschreibt in einem Wort kurz und bündig die Verpflichtung des Archivs, während einer bestimmten Zeit (Frist) die aktenproduzierende Stelle darüber zu informieren und zu konsultieren, was mit dem von ihr ans Archiv abgelieferten Schriftgut passiert, ob es bewertet und allenfalls dezimiert wird, ob und wie es verzeichnet wird, oder ob es eben zum Zwecke der Geschichtsforschung benutzt und ausgewertet wird. Akteneinsichtsgesuche werden an das betr. Departement oder an das Obergericht weitergeleitet. Auf oder mit einer solchen Vertrauensbasis ist es leichter möglich, heikle Prozessfaszikel, Personaldossiers der Verwaltung, Insassendossiers von Kinder- und Erziehungsheimen oder auch Akten zum Strafvollzug ins Archiv zu bekommen. Damit kann eine Überlieferung gebildet

werden, die für unsere Zeit vielleicht aussagekräftiger ist als manch ein Regierungsratsprotokoll, das in Leder gebunden im Regal steht.

Und nun zur Frage nach den Merkmalen eines offenen Archivs. Aus der Sicht des Benützers zeichnet sich ein offenes Archiv m.E. dadurch aus, dass es für sein Einzugsgebiet eine komplette und aussagekräftige Überlieferung bildet, diese Überlieferung benützerfreundlich mit Verzeichnissen und Registern erschliesst und dem Benutzer möglichst optimale Arbeitsbedingungen bietet in Bezug auf Öffnungszeiten, Arbeitsplatz, Beratung und Arbeitsinstrumentarien wie Bibliothek etc. Beginnen wir ganz lapidar bei den Öffnungszeiten und den anderen äusseren Bedingungen, um dann sukzessive zu den wesentlichen inneren Merkmalen vorzutreten.

Ein offenes Archiv sperrt die Benutzer über die Mittagszeit nicht während ein bis zwei Stunden vor die Tür, sondern es ist durchgehend geöffnet von Montag bis Freitag, wenn möglich auch am Samstag Vormittag. Ein offenes Archiv zeichnet sich auch durch eine gute Präsenzbibliothek aus, die in Bezug auf Quellenpublikationen und publizierte Archivverzeichnisse der näheren und weiteren Umgebung nach grösstmöglicher Vollständigkeit strebt. In einem offenen Archiv stehen die Bürotüren der Archivare mit Einschluss derjenigen des Chefs für die Benutzer immer offen. Ein offenes Archiv öffnet sich dem auswärtigen Benutzer schon vor seinem Besuch mittels einer möglichst detaillierten und publizierten Beständeübersicht (guide d'archives), und es nutzt die Möglichkeit der periodischen Aktualisierung dieser Übersicht im Internet. Ein offenes Archiv ist ein erschlossenes Archiv. Die Erschliessungstiefe – gerade auch der modernen Bestände – darf aber m.E. nicht bei der Bestandsbeschreibung enden, sie muss bis auf Dossierebene gehen.

Und nun zum vielleicht wichtigsten Merkmal. Ein offenes Archiv hält dem Benutzer eine komplette, unverfälschte und aussagekräftige Überlieferung bereit. Vollständigkeit der Überlieferung heisst z.B. für ein Staatsarchiv, dass auch das gesamte Schriftgut der Gerichte von den Friedensrichtern bis zum Obergericht vorhanden ist. Diese Vorgabe ist nicht in allen Kantonen erfüllt. Die Sperrfristen, mögen sie noch so lang sein, schränken den offenen Charakter eines Archivs m.E. überhaupt nicht ein, wenn die Bewilligungspraxis durchwegs so grosszügig gehandhabt wird, wie das z.B. in Luzern der Fall ist. Während der gut 26 Jahre meiner bisherigen Tätigkeit im Staatsarchiv Luzern ist mir nur ein Fall begegnet, wo ein Gesuch abgelehnt worden ist. Hätte der damalige Benutzer (ein Lizentiand, der noch etwa zu 20% im Archiv angestellt war!) auf seinem Gesuch bestanden, so hätten wir bei der betr. Stelle nochmals nachgefragt – und wahrscheinlich mit Erfolg. D.h. mit anderen Worten, dass bis jetzt mit einer einzigen Ausnahme niemand die Einsicht in die gewünschten Aktenbestände verweigert worden ist. Die einzige Erschwernis bestand und besteht darin, dass der betr. Benutzer ein Akteneinsichtsgesuch ausfüllen und vielleicht ein paar Tage warten muss. Man kann sich nun fragen, welche Erschwernis für den Benutzer schwerer wiegt und ihn mehr behindert: Das Ausfüllen eines Akteneinsichtsgesuches oder im Falle der Weigerung der Gerichte, ihre Protokolle und

Prozessfaszikel an das betr. Staatsarchiv abzuliefern, das Aufsuchen der einzelnen Gerichte an ihren verschiedensten Standorten und die damit verbundenen Arbeitsschwernisse (fehlende Archivverzeichnisse, eingeschränkte Arbeitszeiten etc.).

Nicht die Sperrfristen, sondern ganz andere Faktoren sind in den Archiven für gute oder schlechte Bedingungen für die Geschichtsforschung verantwortlich, für «offene» oder «geschlossene» Archive. Gekürzte Budgets und fehlende resp. nicht bewilligte personelle Ressourcen spielen eine viel wesentlichere Rolle. Die Sperrfristen können ganz im Gegenteil für eine optimale Überlieferungsbildung sehr hilfreich sein. Vielleicht wird eine kommende Historikergeneration den heutigen Trend zur Verkürzung der Sperrfristen nicht mehr so positiv beurteilen.

ARCHIVISCHE ZUSAMMENARBEIT

Die Beratungstätigkeit für auswärtige Archive beschränkte sich 1997 zur Hauptsache auf Pfarr- und Kirchgemeindearchive. Im Rahmen des kirchlichen Archivdienstes besuchte M. Betschart die Pfarrarchive von Nottwil, Pfeffikon, Reiden, Schötz und Weggis sowie das Archiv der Kirchgemeinde Luzern. In Zusammenarbeit mit der Landeskirche des Kantons Luzern wurde Ende November eine Umfrage bei den Pfarr- und Kirchgemeindearchiven durchgeführt, um Informationen über die Archivräume und den Verzeichnungsstand zu erhalten.

Mit dem Stift Beromünster und seinem Archivar, Chorherr Dr. Titus Kupper, besteht die ungeschriebene Abmachung, dass die Bestände des Stiftsarchivs im Staatsarchiv in Luzern benutzt werden können. Dies führt hin und wieder zu kleineren und grösseren Archivalientransporten zwischen Beromünster und Luzern.

Über die Schaffung einer (Teilzeit)-Stelle für die Beratung und Beaufsichtigung der Gemeindearchive wurde mit dem Justizdepartement und dem Verband Luzerner Gemeinden (VLG) weiterverhandelt. Die schwierige Finanzlage der öffentlichen Hand verhinderte jedoch bisher einen erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen. Im Rahmen des Kursprogramms 1998 des VLG bietet das Staatsarchiv zumindest ein Seminar für Gemeindearchivare an vier Nachmittagen an.

Aus dem Materialpool für Gemeindearchive wurden 620 A4-Schachteln, 61 alterungsbeständige Folio-Schachteln, 450 A4-Mäppchen und 215 alterungsbeständige Folio-Mäppchen verkauft.

Der Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) führte 1997 ein weiteres Mal seinen Einführungskurs durch, für den sich diesmal über 30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen eingeschrieben hatten. Für den theoretischen Teil, der im Februar während dreier Tage in Balsthal stattfand, stellte das Staatsarchiv einen der Tagungsleiter (St. Jäggi) und der Staatsarchivar referierte zum Thema Findmittel. Am 24. Oktober war

unser Archiv im Rahmen dieses Kurses Tagungsort einer weiteren Veranstaltung mit den folgenden Themen: Modernes Verwaltungsarchiv auf kantonaler Ebene und das Erarbeiten von Registern und Generalregistern. Franz Borer, Max Huber, Stefan Jäggi, Markus Lischer und der Staatsarchivar engagierten sich dabei mit Referaten.

Das Staatsarchiv Luzern erbringt im Weiteren seit Jahren grosse Leistungen für die Belange des VSA. Stefan Jäggi ist als Präsident des Bildungsausschusses auch Mitglied des Vereinsvorstandes, ferner der Delegation für die Ausbildung BBS/SVD/VSA und der Arbeitsgruppe des Informations- und Dokumentations-Studienganges Luzern. Im Rahmen des 75-Jahr-Jubiläums des VSA war er verantwortlich für die Redaktion der Sondernummer der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte. Marlis Betschart ist Mitglied der Arbeitsgruppe Geistliche Archive (AGGA), Franz Borer der Arbeitsgruppe Mikroformen (AGM) und Max Huber der Koordinationskommission, welche Archivierungs- und Bewertungsvorschläge in denjenigen Bereichen erarbeitet, wo sich die Kantone oder der Bund und die Kantone in eine Aufgabe teilen. Markus Lischer erstellte die Internet-Homepage des VSA und führt insbesondere die zentrale Adressliste der Schweizer Archive nach.

LUZERNER HISTORISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN (LHV)

Im Frühjahr 1997 erschien von Urban Fink «Die Luzerner Nuntiatur 1586-1873. Zur Behördengeschichte und Quellenkunde der päpstlichen Diplomatie in der Schweiz». Dieser 32. Band unserer Reihe erhielt mit dem Wegzug des ehemaligen apostolischen Nuntius in der Schweiz, Erzbischof Dr. Karl-Josef Rauber, eine unvorhergesehene Aktualität – Rauber hatte in seinem persönlichen Nachwort die Brücke zur päpstlichen Diplomatie der Gegenwart geschlagen, konnte aber aus Termingründen nicht mehr an der Buchvernissage in der ehemaligen Nuntiaturkapelle teilnehmen.

Über das Wirken der päpstlichen Nuntien in der Schweiz war bis anhin sehr wenig bekannt. Urban Fink gibt im nun vorliegenden Buch erstmals umfassend Auskunft über die institutionellen Rahmenbedingungen der Luzerner Nuntiatur, über die Umstände ihrer Gründung, ihre Aufgaben, ihre Ziele und Hilfsmittel. Das Wirken der italienischen Nuntien in der Schweiz ist jedoch erst vor dem Hintergrund ihrer adligen Herkunft, ihrer Ausbildung und Karriere verständlich. Den für Italiener ungewohnten politischen und konfessionellen Verhältnissen in der Schweiz begegneten die meisten Nuntien mit Misstrauen. Sie bemühten sich kaum um ein vertieftes Verständnis ihrer fremdartigen Umwelt, weil ihr Aufenthalt in Luzern nur ein Zwischenschritt auf ihrem Weg zum Kardinalat war, das sie wieder ins Zentrum der Weltkirche bringen sollte. Ein ausführlicher Anhang gibt zudem Hinweise zur Archivgeschichte und Quellenkunde der päpstlichen Diplomatie in der Schweiz.

Gleich zwei Bände sind für die erste Hälfte des Jahres 1998 vorgesehen. Waltraud Hörsch: «Luzerner Pfarr- und Weltklerus 1700-1800. Ein biographisches Lexikon» wird als Band 33 erscheinen. Mit über 1100 Kurzbiographien liefert er eine Übersicht über den gesamten Personenbestand des Luzerner Pfarr- und Weltklerus im 18. Jahrhundert. Sie ergänzen damit «Die Protokolle der bischöflichen Visitationen des 18. Jahrhunderts im Kanton Luzern», die 1992 von Anton Gössi und Josef Bannwart herausgegeben wurden. In der Reihe der Geschichte des Kantons Luzern schrieb Heidi Bossard-Borner «Im Bann der Revolution. Der Kanton Luzern 1798-1831/50». Ihr Text wird als Nummer 34 der LHV Anfang Jahr erscheinen und damit einen Beitrag zum vielfältigen Jubiläums- und Gedenkjahr 1998 leisten.

HISTORISCHE UND ARCHIVWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN

Die Bearbeiterin der Kantonsgeschichte des 19. Jahrhunderts, Heidi Bossard-Borner, war 1997 mit der Fertigstellung, der Schlußredaktion und der Drucklegung des ersten Bandes (1798-1830/51) beschäftigt. Einen Teil ihrer Forschungsergebnisse konnte die Autorin dem Publikum am 18. Dezember 1997 im Rahmen der öffentlichen Vortragsreihe des Historischen Seminars der Hochschule Luzern präsentieren. Neben der Arbeit an der Kantonsgeschichte entstand ein Artikel zum Thema «Judenfeindschaft im Kanton Luzern», der 1998 im Sammelband «Antisemitismus in der Schweiz 1848-1933», hg. von Michael Graetz und Aram Mattioli, erscheinen wird.

Rechtsquellenedition: August Bickel führte die Arbeit am Rechtsquellenband «Vogtei Willisau (Freiamt, Grafschaft, Landvogtei Willisau)» 1997 weiter. Die Quellenbearbeitung ist soweit fortgeschritten, dass ein Abschluss des Manuskriptes auf Ende 1998 vorzusehen ist. – Konrad Wanner war während des grössten Teils des Jahres mit den Korrektur-, Register- und Abschlussarbeiten für den ersten Band der Luzerner Stadtrechtsquellen beschäftigt. Dieser Band wird im März 1998 erscheinen. Daneben liefen die Arbeiten am zweiten Band der Stadtrechtsquellen weiter. Schliesslich veröffentlichte K. Wanner im Jahrbuch der Historischen Gesellschaft 1997 einen Aufsatz, der thematisch mit den beiden ersten Luzerner Stadtrechtsbänden in engster Beziehung steht: «Rats-herrschaft und Opposition. Zur Geschichte des Grossen Rates und der städtischen Gemeindeversammlung in Luzern (13. Jahrhundert bis ca. 1450)».

Marlis Betschart verfasste zwei Aufsätze über die Ursuline Katharina Schmid, die 1778 als Novizin ins Luzerner Kloster eintrat, 1798 nach der Vertreibung der Ursulinen zu ihrer Familie zurückkehrte und dort Erziehungsaufgaben wahrnahm. Sie führte einen Briefwechsel mit Johann Kaspar Lavater und seinen Töchtern in Zürich und mit dem deutschen Theologen und Bischof von Regensburg Johann Michael Sailer. Die beiden Aufsätze werden im Frühjahr 1998 erscheinen.

Gregor Egloff nahm im Sommersemester 1997 an der Universität Zürich einen Lehrauftrag wahr: Proseminar II, Einführung in die Geschichte des Mittelalters.

Max Huber erarbeitete für die neue Info-Broschüre des VSA «Archive in der Schweiz» einen Aufsatz mit dem Titel: Wie entsteht Archivgut: Strategien und Arbeitsabläufe im Archiv. Im Weiteren redigierte er für das neue Historische Lexikon der Schweiz die Ortsartikel Langnau LU und Richenthal. Am 15. Januar referierte er vor der Historischen Gesellschaft Luzern zum Thema Ortsgeschichte und am 2. Mai in Wolhusen anlässlich einer Veranstaltung zum Reformprojekt «Luzern 99» über die Entwicklung des Luzerner Gemeindegewesens vornehmlich im 19. Jahrhundert.

Stefan Jäggi führte seine Forschungen zum Armenwesen um 1600 weiter und referierte darüber am 22. Februar vor der Sektion Innerschweiz der Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung. Er organisierte im Weiteren drei Lesekurse, einen für die Familienforscher, einen für die Kulturkommission Udligenswil und einen archivintern für interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Markus Lischer veröffentlichte in der Zeitschrift «und Kinder» (Nr. 56/Dezember 1996) einen Aufsatz über das «Kindervertragen» zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Der Staatsarchivar verfasste für die Sondernummer der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte zum 75-Jahr-Jubiläum des VSA (3/1997) einen kurzen Überblick über die Geschichte des jubilierenden Vereins. An der Universität Basel hatte er im Wintersemester 97/98 einen zweistündigen Lehrauftrag für Diplomatik, Sphragistik und Chronologie (Urkundenlehre, Siegelkunde und historische Zeitrechnung). Am 20. Juni referierte er in Rothenburg über den Wandel örtlicher Verwaltungsstrukturen am Beispiel von Pfarrei und Gemeinde Rothenburg und am 6. August beim Lions Club Emmen im Rahmen einer Exkursion über die Entwicklung der Verkehrswege im Raum Emmen und Rothenburg vom Mittelalter bis heute.

Für das «Historische Lexikon der Schweiz» wurden von Gregor Egloff, Markus Lischer und Peter Quadri die letzten Biographien geschrieben, womit von unserer Seite nur noch der Kantonsartikel ausstehend ist.

KONTAKTE

Am 18. Februar durften wir einen Architekten und einen Bauingenieur von Lausanne durch unser Archiv führen. Diese haben den Auftrag, in der EPF Lausanne ein Architekturarchiv einzurichten. Es ehrt uns und unseren Architekten, dass man sich in Neubaufträgen immer wieder nach Luzern wendet.

Am Abend des 4. Septembers feierte der Historische Verein der V Orte im Konferenzraum bei einem Aperitif das Erscheinen des 150. «Geschichtsfreundes».

Aus Anlass des 75-Jahr-Jubiläums des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und

Archivare veranstalteten wir am 15. November – wie die meisten Archive in der Schweiz – einen Tag der offenen Türe. Auf einem markierten Rundgang konnten sich die annähernd 500 Besucher über die Aufgaben, die Arbeit und das hier gelagerte Schrift- resp. Kulturgut informieren. Schwerpunkte bei dieser Präsentation setzten wir einerseits im Bereich der Bestandserhaltung (Konservierung/Restaurierung) und andererseits bei den im Archiv domizilierten Forschungsunternehmen, nämlich bei der Rechtsquellenedition und bei der Kantonsgeschichte (19. Jh.).

Das Staatsarchiv war 1997 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten: Vorstand, Bildungsausschuss (Präsidium), Koordinationskommission, Arbeitsgruppe Mikroformen und Arbeitsgruppe Geistliche Archive des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Vorstand (Triarium) des Südwestdeutschen Archivtages; Gesellschaftsrat der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft; Tschudi-Kommission; Vorstand der Historischen Gesellschaft Luzern; Sektion Innerschweiz der Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung; Stiftungsrat der Luzerner Stiftung für Forschung und Wissenschaft, der Niklaus Wolf Stiftung und der Stiftung Photodokumentation Luzern; Kommission für die Kunstdenkmäler des Amtes Luzern; Projektfachgruppe Bourbaki-Museum.

Luzern, im Januar 1998

Anton Gössi

DONATORENLISTE

1. Personen

Rolf Aebersold, Altdorf. Dieter Bitterli, Luzern. Dominik Bucher, Kriens. Hansjörg Bühler, Luzern. Karl Heinz Debus, D-Speyer. Hans Dörig, Horw. Anne-Marie Dubler, Bern. Eugen Eggerschwiler, Unterägeri. Edi Estermann, Baldegg. Otto Federer, Wolhusen. Hanspeter Fischer, Winikon. Robert und Rita Frey-Zemp, Dagmersellen. Joseph M. Galliker, Luzern. Bettina Gaspers, D-Düren. Rudolf Gugger, Basel. Josef Gwerder, Meggen. Eugen Haag, Luzern. Zeno Inderbitzin, Luzern. Aaron Kamis, Prilly. Peter Karrer, Hergiswil. Gene Kelly, Diessenhofen. Edi Knüsel, Münsingen. Rudolf Knüsel, Udligenswil. Selina Krause, Luzern. Franz W. Kummer, Basel. Walter E. Laetsch, Ballwil. Mario de Lucia,

Hecce. Walter Lüem, Herrliberg. P. Othmar Lustenberger, Einsiedeln. Hanspeter Marti, Engi. Gustav Meyer, Buchs. Hermann Meyer, Langenthal. Robert Meyer, Emmenbrücke. Johannes Mötsch, D-Weimar. Alexander Roth, Zürich. Josef Schmid, Kriens. Paul Schneeberger, Luzern. Wilhelm Schneider, D-Tübingen. Viktor Schobinger, Zürich. Clausdieter Schott, Zürich. Theo Schwarzenruber, Schlierbach. François Seydoux, Freiburg. Alois Steiner, Meggen. Matthias Steinmann, Luzern. Joseph Stirnimann, Luzern. Rainer Stöckli, Unterenfelden. Franz Suppiger, Luzern. Andreas Suter, Zürich. Anton Suter, Beromünster. Stefan Suter, Basel. Martin Tschirren, Niedermuhlen. Leo Unternährer, Emmenbrücke. Walther Unternährer, Schüpfheim. Georg Waldis, Vitznau. Erich Walthert, Dietikon. Bernhard Wirz, Horw.

2. Institutionen

Finanzdepartement, Aarau. Schweiz. Landwirtschaftsmuseum, Alberswil. Militärische Führungsschule, Au. Verein Heimatbuch, Baar. Historisches Museum, Baden. Kloster Baldegg, Baldegg. Helvetia Sacra, Basel. Historisches Museum, Basel. Schweiz. Wirtschaftsarchiv, Basel. Bundesamt für Statistik, Bern. EDMZ, Bern. IVS, Bern. Parlamentsdienste, Bern. Schweiz. Bundesarchiv, Bern. Schweiz. Gesellschaft der Namensträger Schürch, Bern. Schweiz. Landesbibliothek, Bern. Schweiz. Nationalfonds, Bern. Schweiz. Wissenschaftsrat, Bern. Universität, Bern. Gemeindekanzlei, Büron. Genossenschaft Migros Luzern, Ebikon. Landwirtschaftliche Kreditkasse Luzern, Emmenbrücke. KIPA, Freiburg. Mediävistisches Institut, Freiburg. Universität, Freiburg. Pro Heidegg, Gelfingen. Universität, Genf. Landesbibliothek, Glarus. Universitätsverlag, D-Heidelberg. Comenius Verlag, Hitzkirch. Gemeindeammannamt, Hitzkirch. Lehrerinnen- und Lehrerseminar, Hitzkirch. Blinden-Fürsorge Inner- schweiz, Horw. Zentralschweiz. Technikum, Horw. Kärntner Landesarchiv, A-Klagenfurt. Gemeinde- verwaltung, Langnau b.R. Universität, Lausanne. Amt für Statistik, Luzern. Amt für Umweltschutz, Luzern. Bibliotheks- und Medienberatungsstelle, Luzern. Caritas Schweiz, Luzern. Fachschule für Tex- tilverarbeitung, Luzern. Gebäudeversicherung, Luzern. Hans Erni-Stiftung, Luzern. Historische Gesell- schaft, Luzern. Historisches Museum, Luzern. Hochschule, Luzern. IRG, Luzern. Kantonsschule, Luzern. Kantonsspital, Luzern. Kath. Synodalverwaltung, Luzern. Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung, Luzern. Luzerner Kantonalbank, Luzern. Natur-Museum, Luzern. Sankt Fidelis-Buchdruckerei, Luzern. Schweiz. Nationalbank, Luzern. SGV, Luzern. Schwestern vom Hl. Kreuz Menzingen, Luzern. Stadt- kanzlei, Luzern. Sticher Printing, Luzern. Stiftung Schweizer Wappen und Fahnen, Luzern. Studien- beratung Zentralschweiz, Luzern. SUVA, Luzern. Wirtschaftsmittelschule, Luzern. Zentralbibliothek, Luzern. Zentralschweiz. Verkehrsschule, Luzern. Ministerio de cultura, E-Madrid. Luzerner Höhenkli- nik, Montana. Staatliche Archive Bayerns, D-München. Gemeindekanzlei, Näfels. Universität, Neuchâtel. Archives de l'ancien Evêché de Bâle, Pruntrut. Gemeindeverwaltung Littau, Reussbühl. Banca di Roma, I-Rom. Amt für Kultur, St. Gallen. HSG, St. Gallen. Stiftsarchiv, St. Gallen. Kanto- nale psychiatrische Klinik, St. Urban. Historische Vereinigung Seetal, Sarnenstorf. Staatskanzlei, Sar- nen. Entlebucher Heimatmuseum, Schüpfheim. Kunstverein Amt Entlebuch, Schüpfheim. UOV Amt Entlebuch, Schüpfheim. Amt für Kulturpflege, Schwyz. Finanzdepartement, Sitten. Kantonsbibliothek, Sitten. Nidwaldner Museum, Stans. Kantonales Spital, Sursee. Luzerner Bauernverband, Sursee. Heimatvereinigung Wiggertal, Willisau. Kantonales Spital, Wolhusen. Staatskanzlei, Zug. Archiv für Zeitgeschichte, Zürich. ASM/VSM, Zürich. Medizinhistorisches Institut, Zürich. Schweiz. Landes- museum, Zürich. Schweizerdeutsches Wörterbuch, Zürich. Universität, Zürich. Zürcherisches Artille- rie-Kollegium, Zürich.

Staatsarchive Basel-Stadt, Bern, Graubünden, Thurgau, Waadt. Stadtarchive Luzern, St. Gallen, Sur- see, Zürich.

LUZERNER HISTORISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

herausgegeben vom Staatsarchiv Luzern im Rex Verlag Luzern/Stuttgart

- Band 1: Silvio Bucher
Bevölkerung und Wirtschaft des Amtes Entlebuch im 18. Jahrhundert. Eine Regionalstudie als Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Schweiz im Ancien Régime. 1974. 308 Seiten. Vergriffen
- Band 2: Georges Fäh
Der Kanton Luzern und die Bundesverfassungsrevision von 1874. 1974. 154 Seiten. Abb.
- Band 3: Hans-Rudolf Burri
Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Demographie und Schichtung einer Schweizer Stadt im Ancien Régime. 1975. 216 Seiten
- Band 4: Walter Haas
Franz Alois Schumachers 'Isaac'. Eine Volksschauspielparodie aus dem 18. Jahrhundert. Text und Untersuchung. 1975. 370 Seiten. Abb.
- Band 5: Kurt Messmer und Peter Hoppe
Luzerner Patriziat. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Studien zur Entstehung und Entwicklung im 16. und 17. Jahrhundert. 1976. 561 Seiten. Vergriffen
- Band 6: **Das Schülerverzeichnis des Luzerner Jesuitenkollegiums 1574 bis 1669.** Bearbeitet und herausgegeben von Fritz Glauser. 1976. 315 Seiten
- Band 7: Jean Jacques Siegrist und Fritz Glauser
Die Luzerner Pfarreien und Landvogteien. Ausbildung der Landeshoheit, Verlauf der Landvogteigrenzen, Beschreibung der Pfarreien. 1977. 234 Seiten. Vergriffen
- Band 8: Anne-Marie Dubler
Müller und Mühlen im alten Staat Luzern. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des luzernischen Landmüllergewerbes 14. bis 18. Jahrhundert. 1978. 220 Seiten. Abb. Vergriffen
- Band 9: Hans Wicki
Bevölkerung und Wirtschaft des Kantons Luzern im 18. Jahrhundert. 1979. 666 Seiten. Abb.
- Band 10: Heinz Horat
Die Baumeister Singer im schweizerischen Baubetrieb des 18. Jahrhunderts. 1980. 407 Seiten. Abb.
- Band 11: Heidi Borer
Zwischen Sonderbund und Kulturkampf. Zur Lage der Besiegten im Bundesstaat von 1848. 1981. 272 Seiten
- Band 12: Hansruedi Brunner
Luzerns Gesellschaft im Wandel. Die soziale und politische Struktur der Stadtbevölkerung, die Lage in den Fremdenverkehrsberufen und das Armenwesen 1850-1914. 1981. 256 Seiten. Abb.
- Band 13: Martin Körner
Luzerner Staatsfinanzen 1415-1798. Strukturen, Wachstum, Konjunkturen. 1981. 504 Seiten. Abb.

- Band 14: Anne-Marie Dubler
Handwerk, Gewerbe und Zunft in Stadt und Landschaft Luzern. 1982.
480 Seiten. Abb.
- Band 15: August Bickel
Willisau. Geschichte von Stadt und Umland bis 1500. 1982. 2 Bände.
687 Seiten. Abb.
- Band 16: Rudolf Bolzern
**Spanien, Mailand und die katholische Eidgenossenschaft.
Militärische, wirtschaftliche und politische Beziehungen zur Zeit des
Gesandten Alfonso Casati (1594–1621).** 1982. 381 Seiten
- Band 17: Werner Schüpbach
**Die Bevölkerung der Stadt Luzern 1850–1914. Demographie,
Wohnverhältnisse, Hygiene und medizinische Versorgung.** 1983. 323
Seiten. Abb.
- Band 18: Max Lemmenmeier
**Luzerns Landwirtschaft im Umbruch. Wirtschaftlicher, sozialer und
politischer Wandel in der Agrarwirtschaft des 19. Jahrhunderts.**
1983. 463 Seiten. Abb.
- Band 19: **Das Baubuch [der Kirche] von Ruswil 1780–1801.** Bearbeitet und heraus-
gegeben von Heinz Horat. 1984. 213 Seiten. Abb.
- Band 20: Fridolin Kurmann
**Das Luzerner Suhrental im 18. Jahrhundert. Bevölkerung, Wirtschaft
und Gesellschaft der Landvogteien Büron/Triengen und Knutwil.**
1985. 300 Seiten. Abb.
- Band 21: Peter Eggenberger
Das Stift Beromünster. Ergebnisse der Bauforschung 1975–1983.
1986. 298 Seiten. Pläne. Abb.
- Band 22: Fritz Glauser
**Das Schwesternhaus zu St. Anna im Bruch in Luzern 1498–1625.
Religiöse, soziale und wirtschaftliche Strukturveränderungen einer
Beginengemeinschaft auf dem Weg vom Spätmittelalter zur
Katholischen Reform.** 1987. 129 Seiten. Abb.
- Band 23: Erika Waser
**Die Entlebucher Namenlandschaft. Typologische und siedlungs-
geschichtliche Untersuchung anhand der Orts- und Flurnamen des
Amtes Entlebuch.** 1988. 454 Seiten. Abb.
- Band 24: Clemens Hegglin und Fritz Glauser (Hrsg.)
**Kloster und Pfarrei zu Franziskanern in Luzern. Geschichte des
Konvents (vor 1260 bis 1838) und der Pfarrei (seit 1845),
Baugeschichte der Kirche.** 1989. 420 Seiten. Abb. Pläne in separatem Schubser
- Band 25: Max Huber
Geschichte der politischen Presse im Kanton Luzern 1914–1945.
1990. 344 Seiten. Abb.
- Band 26: Hans Wicki
**Staat, Kirche, Religiosität. Der Kanton Luzern zwischen barocker
Tradition und Aufklärung.** 1990. 613 Seiten. Abb.
- Band 27: **Die Protokolle der bischöflichen Visitationen des 18. Jahrhunderts im
Kanton Luzern.** Bearbeitet und herausgegeben von Anton Gössi und Josef Bann-
wart(+). 1992. 546 Seiten

KUNSTKARTEN UND PIN AUS DEM STAATSARCHIV

Zu beziehen bei der Anmeldung im Staatsarchiv

Doppelkarten

Stiftungsbrief des Jesuitenkollegiums, 1577 (heraldische Miniatur)
Goldener Bund, 1586 (Gesamtaufnahme)
Siegelstempel der Stadt Luzern, 1386
Bundbuch, um 1550 (Miniatur zum Vierwaldstätterbund)

Einfache Karten

Ablassbrief für die Heiligblutkapelle in Willisau, 1517 (Gesamtaufnahme)
Goldener Bund, 1586 (Initiale)
Bundbuch, um 1550 (Miniatur zum Sempacher Brief)
Geschworener Brief, 1739 (Federzeichnungen S. 60)
Goldener Siegelstempel Herzog Karls des Kühnen, 1474
Ansicht von Schloss Buttisholz, um 1635
Ansicht des Klosters St. Urban, 1630
Ansicht der Kommende Hitzkirch, 1678
Spielkarten, Ende 15. Jh.
Pontifikalkollektionar für Abt Peter Eichhorn von Muri, 1557 (fol. 20)
Plan des Lindbergs mit den Gemeinden Aesch und Schongau, 18. Jh.

Preise

Einfache Karte	Fr. 1.–
Alle 11 Karten	Fr. 8.–
Doppelkarte	Fr. 1.50
Alle 4 Karten	Fr. 5.–
Alle 15 Karten	Fr. 13.–

Pin

Luzerner Wappen auf heraldischer Miniatur des Stiftungsbriefs für das Jesuitenkollegium von 1578 Fr. 5.–

Vom Staatsarchiv herausgegeben mit privater Unterstützung

Die Karten sind im Internet abgebildet: <http://www.staluzern.ch>